

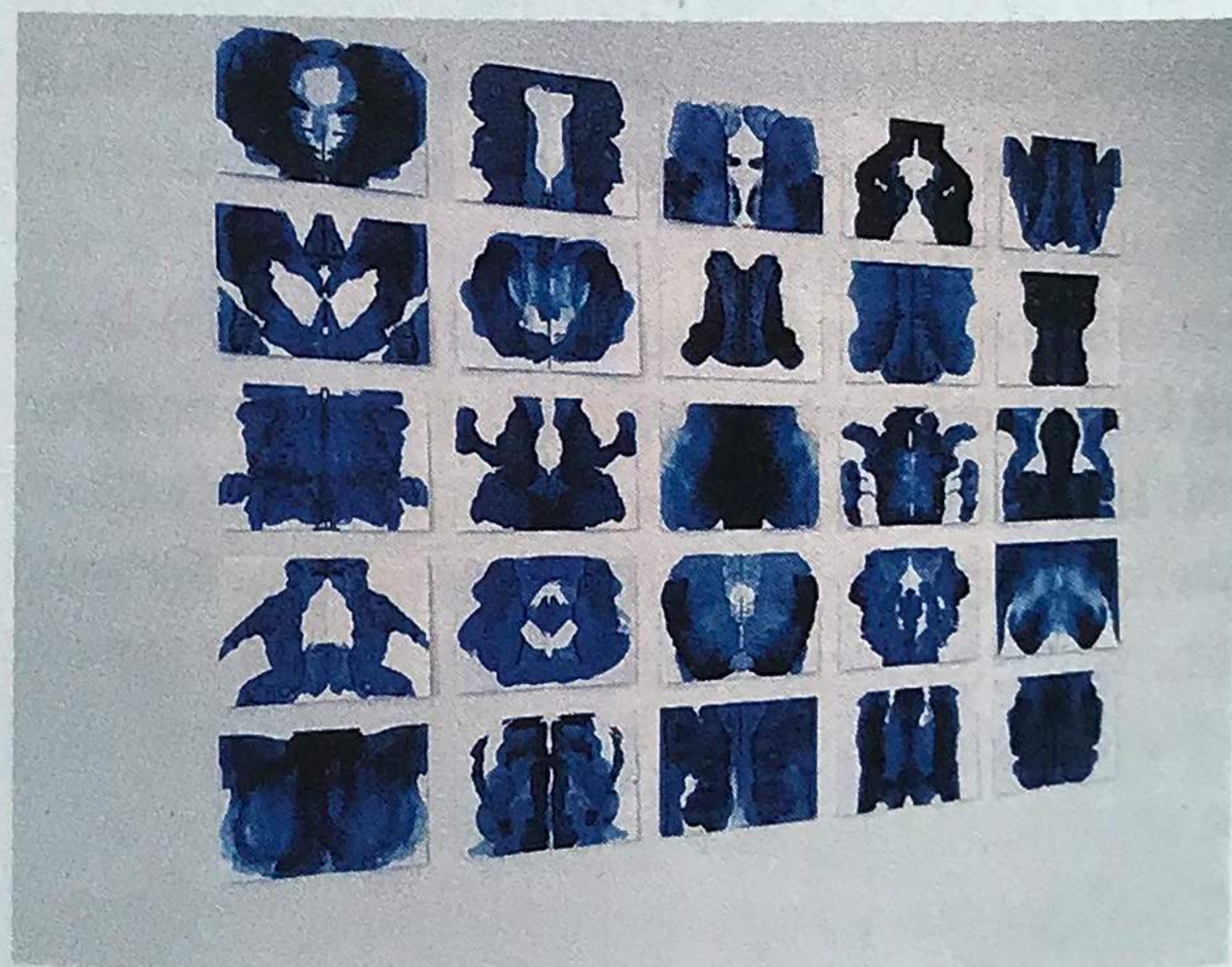
## Josef Felix Müller

Baden-Baden — Josef Felix Müllers Thema ist der Mensch. Das ist an sich nichts Besonderes, besonders ist freilich die Art und Weise, in welcher der St. Galler Künstler vor bald vierzig Jahren seine Figuren ins Bild rückte: freizügig, ohne Tabus, erotisch aufgeladen. Seine Männergestalten mit erigiertem Glied riefen 1981 den Staatsanwalt auf den Plan. Bis vor den Europäischen Gerichtshof musste der Künstler ziehen, ehe er drei beschlagnahmte Bilder zurückerhielt. Früh holte Josef Felix Müller als Bildhauer zudem nackte Frauen- oder Männerfiguren mit der Kettensäge aus dem Holz. Einen radikalen Schnitt vollzog er um die Jahrtausendwende. Seitdem entstehen vor allem grossformatige, menschenleere Landschaften. Die fehlen in der Ausstellung «Selbst im Regen» im Alten Dampfbad in Baden-Baden vollständig. Naturmotive begegnen – mit einer (wesentlichen) Ausnahme – lediglich in einigen Zeichnungen mit gemalten oder collagierten echten Blüten. Dafür tritt der Mensch aufs Neue verstärkt auf. Und lässt vermuten: Müllers Schwenk vom Menschen zur Natur war nur scheinbar eine Abkehr vom Menschen. Denn womöglich war in der ganzheitlichen Weltsicht der Mensch in der Natur stets mitgedacht: als Teil der Schöpfung. Jedenfalls bringt ein Statement von Josef Felix Müller zu seiner künstlerischen Aussengestaltung zweier Mehrfamilienhäuser von Diener & Diener Architekten die verwendeten Naturmotive mit einer Mensch und Natur umfassenden Ganzheit in Verbindung. Die beiden Astgabeln, so Müller, sollen an den Eingangstüren das Betreten der Gebäude als etwas Ganzheitliches empfinden lassen: Natur und Menschenwerk als grosse Einheit. In Baden-Baden ist die Astgabel nun ein zentrales Sujet. In der archetypischen Form einer Einheit, die sich in der Verzweigung differenziert und zur Zweiheit wird, will sie nicht allein als genealogisches, sondern als Sinnbild des schöpferischen Prinzips selbst erscheinen. Und gewiss nicht bemüht erscheint eine Deutung, die die Astgabeln an den Wänden und in einer grossen Bodeninstallation zu dem wiederkeh-

renden malerischen Motiv von Mutter und Kind in Beziehung setzt, dieser Zweiheit in Form dyadischer Einheit. Zudem künden die vielen frontal dargebotenen Gesichter in Öl – darunter eine Serie «Ahnen» –, gleich den «Körpersymmetrien» in Gestalt von Rorschachbildern, von Ausgeglichenheit und Harmonie. Vielleicht ist dies ein Beleg dafür, dass der Künstler seine Balance gefunden hat? Den spöttischen Biss hat er sich, wie einige Zeichnungsserien belegen, gleichwohl bewahrt. *FRO*



Josef Felix Müller · Ernte, 2019, Astgabeln und Filz, Ausstellung Altes Dampfbad, Baden-Baden



Josef Felix Müller · Körpersymmetrie, 2019, Öl auf Papier, 25 Blätter

→ Altes Dampfbad, bis 8.9.

↗ <http://www.gfjk.de>